

Spotlight Publikationen

Stephanie Moldenhauer

Simon, Titus; Gerschel, Sophia; Zeyn, Julia (2022): Lehrbuch Soziale Arbeit mit Fußballfans. 1. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa.

Die Autor:innen haben mit diesem Buch etwas vorgelegt, was im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Fußball(fan)forschung längst überfällig war: ein Lehrbuch zum Thema „Soziale Arbeit mit Fußballfans“. Das Buch gliedert sich in 13 inhaltliche Einheiten und beleuchtet die zentralen Bausteine der Fansozialarbeit. Beginnend mit einer thematischen Einführung (1. Zur gesellschaftlichen Bedeutung des Fußballsports; 2. Fans und Fankultur) werden den Leser:innen die Besonderheiten des Bezugsfeldes nähergebracht. Die weiteren Kapitel lassen sich in zwei große Bereiche einteilen: a) die Charakteristika der Fansozialarbeit (3. Zur Entwicklung Sozialer Arbeit mit Fußballfans, 4. Über die jugendhilferechtliche Einordnung und die Finanzierung von Fanprojekten, 5. Professionsbezogene Grundlagen einer Sozialen Arbeit mit Fußballfans, 6. Fanprojektalltag, 10. Arbeitsbedingungen, 11. Netzwerkarbeit und Kooperationen der Fanprojekte) und b) spezifische Themen der Fansozialarbeit (7. Fanprojektarbeit und Geschlechterverhältnisse, 8. Ausgewählte Themen der Fanprojektarbeit, 9. Prävention und Sicherheit). Abschließend folgen zwei weitere relevante Kapitel: ein Gastbeitrag von Michael Gabriel zur Fanarbeit in der Schweiz und Polen (12. Ein Blick über die Landesgrenzen) sowie ein Kapitel zur wissenschaftlichen Forschung (13. Exemplarische Facetten wissenschaftlicher Forschung zum Partizipationsfeld Fußball als Zuschauer*innensportart).

Die Kapitel behandeln die zentralen Aspekte von Fansozialarbeit und ihrer Bezüge. Dies kann aufgrund der immensen Vielfältigkeit und Komplexität nur sehr oberflächlich geschehen. Dennoch wird so ein erster Einblick in die jeweiligen Thematiken gegeben. Besonders hervorzuheben ist daher, dass die Autor:innen jedem Kapitel Literaturempfehlungen zur Vertiefung anschließen.

Das Lehrbuch bietet sich vor allem zum Einsatz in der Lehre für Studierende der sozialen Arbeit (BA) an, denen Fansozialarbeit als ein möglicher Praxisort nähergebracht werden soll. Die Unterteilung in die Kapitel sind so auch als Lehreinheiten konzipiert. Hilfreich sind dabei die den jeweiligen Kapiteln immanenten Übungsfragen.

Fritz, Fabian; Schmidt, Birger; Walter, Simon; Zwecker, Markus (Hg.) (2024): Wie gelingt partizipative politische Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene im Fußball? 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Der vorliegende Sammelband thematisiert in 14 Beiträgen einen zentralen Gegenstand zur Begegnung von und dem Umgang mit Krisen: die politische Bildung und Demokratiebildung. Die leitende Frage, die alle Beiträge vereint, lautet: „Wie gelingt partizipative politische Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene im Fußball?“. Dazu wurde das Thema zunächst auf einer Konferenz mit dem gleichnamigen Titel bearbeitet. Dieser Sammelband „versammelt die wichtigsten Beiträge der Konferenz in stark überarbeiteter, zum Teil gekürzter und pointierter sowie aktualisierter Form“ (S. 9). Der Sammelband ist in drei große Bereiche eingeteilt: 1. „Überblick über aktuelle Ansätze, Debatten, Gelingensbedingungen

und wissenschaftliche Kontroversen im Bereich Demokratiebildung/politische Bildung“ (S. 10), 2. „Möglichkeiten partizipativer politischer Bildung im Fußball“ (S. 10) sowie 3. „Erinnerungsarbeit im Fußball“ (S. 11). Die Beleuchtung aller 14 Beiträge würde den Rahmen dieses Spotlights sicherlich sprengen. Daher erfolgt an dieser Stelle lediglich eine generelle Sichtbarmachung und Kritik des Sammelbandes insgesamt.

Auf der Rückseite des Buches ist die Intention des Sammelbandes klar vermerkt: Zusammenführung ausgewählter Beiträge der Tagung; Darstellung von Begründung und gesellschaftlichem Fundament politischer Bildung/Demokratiebildung; Verknüpfung zum Fußball; Herausarbeitung genuiner Potenziale und Schwierigkeiten im Kontext Fußball. Die 14 Beiträge bilden dazu eine vielfältige und diverse Spannweite der Thematik ab, was von den Herausgeber:innen bewusst so gewollt war. Alle Beiträge zahlen dabei direkt auf die Verortung von politischer und/oder Demokratiebildung ein, zeigen Definitionen und theoretische Konzeptionen und insbesondere Modelle auf. Damit wird der Sammelband seinem Anspruch, aufzuzeigen, „wie und wo in diesem Setting politische Bildung und Demokratiebildung praktisch begründet werden und stattfinden“, mehr als gerecht. Kritisch festzuhalten ist aber, dass – wie so oft bei Sammelbänden – keine Synopse der wirklich gelungenen Einzelbeiträge mit Blick auf die übergeordnete Fragestellung im Anschluss stattfindet. Der Anspruch, „zu einer theoretischen Schärfung der Verortung von politischer Bildung und Demokratiebildung im Verhältnis von Fußball und Gesellschaft“ beizutragen, ist m.E. nicht wirklich erreicht worden.

Insgesamt kann dennoch festgehalten werden, dass dieser Sammelband einen hervorragenden Beitrag zur aktuellen Debatte um politische Bildung und Demokratiebildung leistet. Damit bietet er sich auch für einen weitreichenden Adressat:innenkreis an.

Ruf, Christoph (2024). Genug geredet! Die Irrwege der Bundesliga und die Inkonsistenz der Fans. 1. Auflage. Bielefeld: Verlag Die Werkstatt.

Mit seinem bekannt-kritischen journalistischen Blick legt Christoph Ruf in seinem aktuellen Buch seinen Finger in die zentralen Wunden des „modernen Fußballs“. In neun informativen Kapiteln nimmt er sich dabei den eher unbequemen Themen an, wie z.B. das „Weiterwurschteln“ des Profifußballs während der Pandemie, Corporate Social Responsibility und Nachhaltigkeit, Instrumentalisierung von Fans und Fanszenen, Dialoge zwischen Verbänden und Fußballfanvertreter:innen, die WM in Katar, den Videobeweis und die Frage nach Überleben im „Turbokapitalismus“, wozu auch die Debatten um Investor:innen gehören.

Das Buch liest sich bisweilen wie eine persönliche Wutschrift, in der im hohen Tempo Entwicklungen, Ereignisse und Stimmen unterschiedlicher Akteur:innen präsentiert werden. Genau das macht das Buch aber ebenso informativ wie unterhaltsam. Es wird deutlich, dass sich im Fußball die Entwicklungen überschlagen und so eben auch Krisen (re-)produzieren. Besonders hervorzuheben ist, dass nicht einfach in altbekannte Kerben eingeschlagen wird, sondern allen Beteiligten der Spiegel vorgehalten wird.

Ein roter Faden ist in diesem Buch nicht zu erkennen – und das macht es dann auch so lesenswert. Es zeigt sich, wie fragil der Fußball in seinen multiplen Krisen am Abgrund entlang tanzt. Besonders sticht dabei auch hervor, dass der Autor nicht nach einfachen Lösungen sucht, in dem Wissen, dass es diese nicht gibt. Vielmehr macht er das gesamte Ausmaß der Krisen sichtbar. Die temporeiche Darstellung ist dabei insgesamt so voller Störmomente, dass die Leser:innen durchaus immer wieder angeregt werden können, über zahlreiche Aspekte im Kontext von Fußball und Krisen nachzudenken und dabei vor allem auch die eigene

Positionen zu reflektieren. Ob der moderne Fußball wirklich „gesiegt“ hat und gänzlich „reformunfähig“ ist, wie es Christoph Ruf in seinem Fazit festhält, ist eine Diskussion, die jetzt in unterschiedlichen Akteursgruppen (Fanszenen und -gruppen, Vereinen, Verbänden, aber auch wissenschaftlichen Kontexten) weitergeführt werden sollte – und dazu ist dieses Buch ein guter Anstoß.